

Presstext

Seit Jahren geht der vielfach prämierte Fotograf Tim Flach der Frage nach, in welcher Beziehung Mensch und Tier zueinander stehen. Mit seiner außergewöhnlichen Porträtfotografie spürt er dem Gemeinsamen nach und erzeugt eine ungewöhnliche Augenhöhe zwischen den Fotografierten und ihren Betrachtenden.

So auch in seinem neuesten Werk, in dem er sich der Welt der Vögel widmet. Flach zeigt bekannte wie exotische Vogelarten: Neben flinken Sperlingsvögeln, heimischen Hühnerrassen und beeindruckenden Raubvögeln porträtiert Tim Flach in diesem farbgewaltigen Bildband mal im Flug, mal posierend auch schillernde Paradiesvögel, elegante Kraniche, Stelz- und Wasservögel und flugunfähige Vögel. Auch einzigartige Vogeleier hat er fotografisch in Szene gesetzt. Detailaufnahmen des Gefieders, des Kopfschmucks und anderer Besonderheiten der Tiere versetzen nicht nur Vogelliebhaber ins Staunen, sondern stellen auch auf eindrückliche Art und Weise die Einzigartigkeit jedes einzelnen Tieres heraus. Wissenschaftlich begleitet wird der großformatige Band von Richard Prum, Evolutionsornithologe und Professor an der Yale University, der in kurzen Texten interessante und bisweilen komische Fakten über die gefiederten Vertreter zusammenfasst.

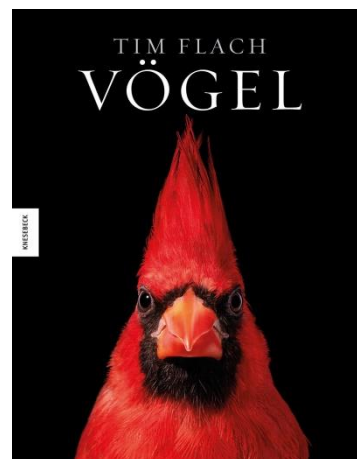


Tim Flach wurde 1958 in London geboren. Er studierte am Central St. Martin's College of Art and Design, wo er seine Leidenschaft für Fotografie entdeckte. Er arbeitet als freier Fotograf und erhielt zahlreiche Preise und Einzelausstellungen. Bei Knesebeck erschienen von ihm die Bände *Equus* (2008,

vergriffen), *Hunde* (2010, vergriffen), *Ganz Nah* (2012, noch lieferbar) und *In Gefahr* (2017, vergriffen).

KNESEBECK

Das besondere Buch



Tim Flach

Vögel

***Eine fotografische
Liebeserklärung in Porträts***

**Gebunden, 336 Seiten,
mit 190 farbigen Abbildungen
aus dem Englischen von Birgit Lamerz-
Beckschäfer
Preis € 68,- [D] 70,- [A]
ISBN 978-3-95728-529-4
Erscheinungstermin 20. Oktober 2021**

www.timflach.com

Instagram: @timflachphotography

Gerne senden wir Ihnen die Übersicht aller freigegebenen Pressebilder. Im Rahmen einer Rezension sind das Cover, ein Autorenfoto sowie bis zu drei der folgenden Fotografien Abdruck freigegeben: S. 2, S. 16, S. 38-39, S. 58, S. 72, S. 73, S. 94-95, S. 100-101, S. 115, S. 134-145, S. 142-143, S. 148-149, S. 198, S. 199, S. 222-223, S. 228, S. 230-231, S. 248, S. 279, S. 287-288, S. 296.



Bild 1

Seite 2

Riesentukan

Tukane gehören als Botschafter des tropischen Regenwalds zu den beliebtesten Vogelarten der Erde und sind weltweit in Zoos, auf Müllschachteln und in Zeichentrickfilmen zu bewundern.



Bild 2

Seite 16

Inkaseeschwalbe

Die einzigartigen Schnurrbärte liefern einen Anhaltspunkt für ihre Eignung als Brutpartner, denn die Bildung zweier langer Federn, die nur als Zierrat dienen, setzt eine üppige Ernährung voraus. Vögel mit längeren Schnurrbärten stellen sich bei der Futtersuche besonders geschickt an und versorgen somit vermutlich auch ihren Nachwuchs reichlicher.



Bild 3

Seite 38-39

Bulwerfasan

Die kobaltblauen Kehllappen des Bulwerfasans sind nicht immer so markant, denn in ihrer ganzen Pracht zeigen sich die Hähne nur, wenn das schwammartige Gewebe beim Balzen anschwillt.



Bild 4

Seite 58

Pfauentruthahn

Das alte mittelamerikanische Volk der Maya domestizierte zwar einst den Truthuhn, doch weit mehr faszinierten sie dessen kleinere, bunt schillernde Verwandte. Sie verehrten das geheimnisvolle, im Verborgenen lebende Pfauentruthuhn als *wahyis* – einen mächtigen Verbündeten aus der Geisterwelt, der Mayaherrscher beschützte und ihre Feinde abwehrte.



Bild 5

Seite 72

Mandarinente

Mandarinente sind das Ergebnis einer evolutionären Dynamik. Die sexuelle Selektion beruht auf der Partnerwahl der Entenweibchen. Diese können ihre Partner aussuchen und achten in erster Linie auf ein attraktives Äußeres. Der starke Selektionsdruck begünstigt die extravagantesten Erscheinungen, und über viele, viele Generationen entstanden so wunderschöne Erpel.



Bild 6

Seite 73

Brautente

Sie ist seit Jahrhunderten bei Jägern höchst begehrt und macht auch heute in den USA zehn Prozent aller erlegten Enten aus. Eine Weile war sie durch die massive Bejagung vom Aussterben bedroht. Heute unterstützen ausgerechnet Bilder beehrter Jagdtrophäen wie der Brautente Projekte zum Schutz der Vögel, denn um legal auf die Entenjagd zu gehen, braucht man eine künstlerisch verzierte, gebührenpflichtige Bescheinigung, die *US Federal Duck Stamp*.



Bild 7

Seite 94-95

Guineaturako

Wie ein Alchemist bildet der Guineaturako zwei auf der Welt einmalige Kupferpigmente: Turacin und Turacoverdin. Sie bewirken die satten Rot- und Grüntöne seiner Federn. Vor allem das Turacoverdin kommt ausschließlich bei Turakos und ihren engsten Verwandten vor. Von allen Vögeln bilden sie damit als Einzige ein echtgrünes Pigment.



Bild 8

Seite 100-101

Kubaflamingo

Die geselligen Flamingos leben gern wie hier in Kolonien zusammen und sind auch beim Brüten ausgesprochen kooperativ. Anstatt sich nur um ihren eigenen frisch geschlüpften Nachwuchs zu kümmern, geben alle ihre unbeholfenen, flugunfähigen Küken in einer Art Kindertagesstätte ab, die von einigen wenigen ausgewachsenen Vögeln bewacht wird.



Bild 9

Seite 115

Schuhschnabel

Schuhschnäbel brüten in tropischen Sümpfen, wo ihre Jungen einer Menge Gefahren ausgesetzt sind. Ihre größte Sorge sind erstaunlicherweise nicht Krokodile, denn dank ihrer robusten Schnäbel wissen sie sich dieser Reptilien zu erwehren. Weit gefährlicher für die Küken ist die enorme Hitze. Da sie zunächst die Körpertemperatur noch nicht regulieren können, droht Überhitzung. Mit ihren riesigen Schnäbeln schöpfen die Eltern Wasser und kühlen damit ihre Jungen.



Bild 10

Seite 134-135

Tauchende Eselspinguine

Der torpedoförmige Eselspinguin kann dank seiner zu Flossen umgestalteten Flügel, der nach hinten gestreckten Füße und der versteiften Schwanzfedern als Steuerruder mit über 35 Stundenkilometern durch das Wasser schießen. Er erreicht die höchste je bei einem schwimmenden Vogel gemessene Geschwindigkeit.



Bild 11

Seite 142-143

Schleiereule

Fliegende Eulen gleiten geradezu unheimlich geräuschlos durch die Nacht. Im Gegensatz zu anderen Vögeln besitzen ihre Schwungfedern eine samtige Oberfläche und kammförmige Fortsätze, die potenziell geräuschvolle Luftturbulenzen auf den Flügeln sofort verwirbeln.



Bild 12

Seite 148-149

Brillenkauz

Als Nachtjäger braucht der Brillenkauz im Dunkeln ein außerordentlich gutes Sehvermögen. Beutetiere ortet er zwar im Wesentlichen anhand von Geräuschen, doch schützt ihn seine exzellente Nachtsicht bei der Verfolgungsjagd vor Kollisionen mit Bäumen und anderen Hindernissen. Seine riesigen Augen machen drei Prozent seines Körpergewichts aus und sind bestens angepasst.



Bild 13

Seite 198

Gelbwangenkakadu

In ihrem Herkunftsland sind diese cleveren Kakadus durch den illegalen Handel mit Wildtieren stark gefährdet. Eine kleine Population entkam jedoch der Gefangenschaft und fand zwischen den Wolkenkratzern von Hongkong eine neue Heimat. Es heißt, es handle sich um die Nachkommen einiger der cleveren Papageienvögel, die der damalige britische Gouverneur von Hongkong, Mark Aitchison Young, aus seiner privaten Voliere freiließ, bevor er 1941 vor den japanischen Truppen kapitulierte.



Bild 15

Seite 222-223

Balistar

Ausgerechnet seine atemberaubende Schönheit könnte dem Balistar letztlich zum Verhängnis werden, denn er ist als Ziervogel so begehrt, dass Wilderer die Wildpopulation bis 2001 bereits auf nur sechs Exemplare dezimiert hatten. Neue Maßnahmen zu ihrem Schutz lassen nun jedoch hoffen. Auf einer Nachbarinsel von Bali entstand ein Schutzgebiet eigens für diese Vögel.



Bild 14

Seite 199

Inka-Kakadu

Im englischen Sprachgebrauch heißen diese farbenfrohen Kakadus »Major Mitchell's Cockatoo« nach dem Landvermesser Thomas Mitchell, der einen Großteil Ostaustraliens für die britische Krone erforschte und kartierte.



Bild 16

Seite 228

Papagei-Breitrachen

Das Nest des Papagei-Breitrachens mag wie ein chaotisches Gebilde aus Blättern, Zweigen und Moos wirken, das wie am seidenen Faden an einem Astende baumelt. In Wahrheit ist das birnenförmige Nest mit großer Sorgfalt konstruiert und die schäbige Wirkung nur eine Finte zum Schutz vor Raubtieren. Breitrachen sind nicht nur geschickte Baumeister, sondern hingebungsvolle Eltern. Bis zu fünf ausgewachsene Vögel wurden bei der Fütterung der Küken im selben Nest beobachtet.



Bild 17

Seite 230-231

Gouldamadine

Auffallend an dieser kunterbunten Finkenart ist ihr Polymorphismus: In Wildpopulationen findet man gleichermaßen Exemplare mit schwarzen, roten und gelben Köpfen. Leider gehören sie gerade wegen ihres Farbspektrums auch zu den beliebtesten Ziervögeln, sodass sie durch den Wildtierhandel im Verbund mit der Zerstörung ihres Lebensraums nun vom Aussterben bedroht sind.



Bild 19

Seite 279

Holländer Haubenhuhn

Die schirmartige Haube dieser Hühner beruht auf ihrer ausgefallenen Schädelform, denn die gewölbten Kopffedern sind alle an derselben kugeligen Vorwölbung zwischen den Augenhöhlen verankert. Bei frisch geschlüpften Küken ist dieser Knubbel gut erkennbar, weil unter ihrem Flaum noch die Hautkonturen sichtbar sind. Es wirkt, als säße unter ihrer Stirnhaut eine halbe Murmel.



Bild 18

Seite 248

Königsparadiesvogel

Der Königsparadiesvogel ist zwar das kleinste Mitglied dieser extravaganten Vogelfamilie, dafür aber eines der spektakulärsten. Beeindruckend sind besonders die beiden mittleren Schwanzfedern, die beim Männchen so lang sind wie der ganze Körper und in spiralförmigen Fahnen enden. Während der Balz wedeln die Männchen damit über ihrem Kopf, um interessierte Blicke potenzieller Partnerinnen auf sich zu ziehen.



Bild 20

Seite 287-288

Miniatur-Haubenente

Züchter sind seit Jahrhunderten bemüht, die Federhauben dieser Enten noch attraktiver zu machen, doch kann sich das dominante Allel (Genvariante), dem die Vögel ihr eigenartiges Krönchen verdanken, als tödlich erweisen. Embryos, die dieses Gen von beiden Eltern erhalten, sterben unweigerlich noch im Ei. Um das zu verhindern, kreuzen Züchter Haubenenten üblicherweise mit einer anderen Rasse. Sie nehmen in Kauf, dass das dominante Merkmal – die Haube – sich nur bei der Hälfte der Nachkommen durchsetzt.



Bild 21

Seite 296

Perückentaube „Red Splash“

Im Englischen trägt diese streitlustige Taubenrasse den Zusatz »Jacobin pigeon«, nach dem Dominikanerorden, dessen Angehörige – in Frankreich *Jacobins* genannt – weite, offene Kapuzen trugen.



Bild 22

Autorenfoto Tim Flach



Bild 21

Making Of - Tim Flach bei der Arbeit

Copyright:

Tim Flach/Knesebeck Verlag

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne Druckdaten. Bis zu drei Fotos, ein Autorenfoto sowie das Cover sind im Kontext einer Buchbesprechung honorarfrei.

Online dürfen Sie gern bis zu 10 Bilder (in geringerer Auflösung) zeigen. Für TV-Beiträge können Sie ebenfalls mehr Bildmaterial verwenden. Melden Sie sich dazu gern bei uns!